



**Konferenz „25 Jahre Deutsche Einheit – Bilanz und  
Perspektiven aus gewerkschaftlicher Sicht“  
am 24. September 2015**

**Maritim proArte Hotel Berlin**

**Berliner Erklärung der IG Metall:**

**25 Jahre nach der Wiedervereinigung  
Neue Perspektiven für Ostdeutschland –  
mit einer starken IG Metall**

# **NEUE PERSPEKTIVEN FÜR OSTDEUTSCHLAND – mit einer starken IG Metall**

Vor 25 Jahren wurde die Teilung Deutschlands überwunden. Die Menschen in Ostdeutschland verbanden mit der Wiedervereinigung die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, auf soziale Sicherheit und wirtschaftlichen Erfolg. Trotz aller Verwerfungen wurde seitdem vieles erreicht. Die IG Metall hat im Interesse der arbeitenden Menschen in diesem Prozess mitgewirkt und Verantwortung übernommen: Wichtige industrielle Kerne konnten gesichert, dramatischer Arbeitsplatzabbau mithilfe von Beschäftigungsgesellschaften zumindest gemildert werden. Die Schutzfunktion von Tarifverträgen wäre ohne den frühen Kampf der IG Metall gegen die rechtswidrige Kündigung der Stufentarifverträge weiter zerstört worden.

Trotz wichtiger Erfolge der IG Metall gibt es noch immer spürbare Ungleichheiten. Tariffucht und Niedriglohnpolitik sind für das Einkommensgefälle zwischen Ost und West verantwortlich. Die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland steigt zwar an, viele Menschen aber arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Zudem besteht eine nach wie vor hohe Langzeitarbeitslosigkeit. Die demografische Entwicklung erweist sich zunehmend als Investitionshemmnis. Die Abwanderung junger Menschen hat den Altersdurchschnitt der Bevölkerung deutlich erhöht und führt zu bisher ungelösten sozialpolitischen Herausforderungen.

Auch ein Vierteljahrhundert nach der Wiedervereinigung ist es unser Ziel, gleichwertige Lebens- und Arbeitsverhältnisse für alle Menschen zu schaffen. Die Beschäftigtenbefragung der IG Metall hat gezeigt, dass sich die Erwartungen der Menschen in Ost und West in den wichtigen politischen und betrieblichen Fragen nicht unterscheiden. Positiv ist, dass seit einigen Jahren ostdeutsche Belegschaften für ihre Forderungen sehr viel offensiver auftreten als in der ersten Dekade der Nachwendezeit. Unsere Leitbilder sind Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Anerkennung, Würde und Respekt.

Perspektiven entstehen, wenn es gelingt, die Tarifbindung in Ostdeutschland zu erhöhen. Dies ist wichtige Voraussetzung für eine spürbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie für Angleichung und Verteilungsgerechtigkeit. Vorrangiges Ziel der IG Metall ist, die Flächentarifverträge zu stabilisieren und deren Bindekraft auszubauen. Sie haben eine zentrale ordnungs- und verteilungspolitische Bedeutung.

Ein zentrales Ziel der Tarifpolitik bleibt die Angleichung der Arbeitszeit in den ostdeutschen Bundesländern. Gesellschaftspolitisch geht die Angleichung der Lebensverhältnisse aber weit über die Tarifpolitik hinaus.

Die soziale Teilung Deutschlands ist nicht überwunden. Auch heute existiert noch kein einheitliches Rentenrecht. Die Nachteile am Arbeitsmarkt, die niedrigeren Einkommen und kaum verbreitete Betriebsrenten lassen in Verbindung mit dem weiter sinkenden Rentenniveau gerade in Ostdeutschland das Risiko von Altersarmut ansteigen.

Die IG Metall engagiert sich für die soziale Einheit Deutschlands und fordert die Politik auf, in der Arbeitsmarkt-, der Gesundheits- und Rentenpolitik endlich in Ost und West einheitliche Standards zu schaffen. Besonders im Feld der Alterssicherung besteht dringender Handlungsbedarf. Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung im Alter bleiben in Ost wie West unverzichtbar.

Beschäftigung und soziale Sicherheit hängen davon ab, ob heute in die Nachhaltigkeit der industriellen Produktion investiert wird. Dies gilt für die Industrie entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die IG Metall wird sich auch weiterhin für einen nachhaltigen Ausbau der Industriestrukturen in Ostdeutschland einsetzen. Von besonderer Bedeutung für die künftige Entwicklung ist, dass die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten ausgebaut werden. Mittlerweile verfügt Ostdeutschland über eine gut entwickelte Hochschullandschaft. Die Länder sind aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine bessere Vernetzung der KMU-Strukturen mit wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen und Wissenschaft zu ermöglichen.

Die Wirtschaft Ostdeutschlands hat aus der Perspektive einer zunehmenden Internationalisierung Nachholbedarf. Die Erschließung ausländischer Märkte ist gerade für die Wirtschaftsstruktur Ostdeutschlands eine besondere Herausforderung und wichtige Zukunftsaufgabe zugleich. Die IG Metall erwartet von der Bundes- und den Landesregierungen, die Rahmenbedingungen zur Erschließung internationaler Märkte durch entsprechende Förderprogramme zu verbessern.

Gut qualifizierte Beschäftigte sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Ohne ein Potenzial an klugen Köpfen, Wissen, Erfahrungen und Können wird es für die ostdeutsche Wirtschaft zunehmend schwierig werden, im Wettbewerb der Produktions- und Innovationsstandorte international mithalten. Die IG Metall setzt sich deshalb dafür ein, dass betriebliche Ausbildung und berufliche Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Beschäftigten ausgeweitet werden.

Die IG Metall ist in den Betrieben durch Betriebsräte, Vertrauensleute und aktive Mitglieder fest verankert. Diese Stärke wird die IG Metall weiter ausbauen, neue Betriebe erschließen, Betriebsratsgründungen vorantreiben und die Bildung von Gesamt- und Konzernbetriebsräten in Konzernen und Unternehmen unterstützen, um mehr Mitbestimmung zu schaffen. Eine starke Mitgliederbasis und aktive Funktionärinnen und Funktionäre sind unabdingbare Voraussetzung zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Ostdeutschland.

Eine lebenswerte Zukunft ist in ganz Deutschland nur auf der Basis von Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Anerkennung, Würde und Respekt möglich. Die IG Metall ist überzeugt, dass eine nachhaltige Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus nur durch eine entschlossene Politik und eine starke demokratische Zivilgesellschaft sichergestellt werden kann. Für Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung darf in Parlamenten, auf den Straßen und in den Betrieben kein Platz sein.

Die IG Metall wird ihr Engagement, insbesondere in den Aktivitäten vor Ort, gegen Rassismus und Diskriminierung fortsetzen. Deutschland insgesamt - West wie Ost - muss in allen Lebensbereichen ein weltoffenes und tolerantes Land sein.